

# PFARRBRIEF

- Ausgabe Pfingsten 2016 -

der Katholischen Pfarrgemeinden  
St. Stephanus Adelsdorf – St. Laurentius Aisch  
mit Filialkirchen St. Wendelin Zeckern und St. Anna Weppersdorf

## Seite 5

2016 - Heiliges Jahr der Barmherzigkeit –  
Was hat es damit auf sich?



## Seite 10

St. Wendelin Zeckern – wie alles begann...  
40jähriges Jubiläum



## Seite 13

Erzbischof Schick besuchte den Nahen Osten –  
Solidarität mit Christen im Irak



## Seite 29

„Ich will dich lieben, achten und ehren ...“  
Ein Versprechen und seine Bedeutung



# Thema: Barmherzigkeit



© Franziskanerkloster Hülfsberg

**„Die Barmherzigkeit ist eine Eigenschaft des menschlichen Charakters. Eine barmherzige Person öffnet ihr Herz fremder Not und nimmt sich ihrer mildtätig an.“**

So beschreibt Wikipedia das Wort Barmherzigkeit nüchtern und in aller Sachlichkeit. Alle Weltreligionen kennen den Begriff Barmherzigkeit, die Barmherzigkeit gilt als eine der Haupttugenden und wichtigsten Pflichten im Judentum, Christentum und dem Islam sowie im Buddhismus und Hinduismus.

Barmherzigkeit, Tugenden, Pflichten – alles Worte, die uns antiquiert und in unserem Sprachgebrauch überholt vorkommen. Tatsächlich hat Barmherzigkeit nichts an seiner „Modernität“ verloren. Wann waren die Werke „die Hungrigen speisen“, „die Fremden aufnehmen“, und „die Betrübten trösten“ aktueller als dieser Tage?

Beginnen wir heute damit, die Barmherzigkeit wieder in unser Leben einkehren zu lassen. Auch wenn es manchmal schwer fällt „denen, die uns beleidigen, gern zu verzeihen“ und „die Lästigen geduldig zu ertragen“

Seien Sie also modern – seien Sie **BARMHERZIG!**  
*Ihre Pfarrbriefredaktion*

# Kirche – Dienstleistungsunternehmen oder Glaubengemeinschaft?

**Liebe Leserinnen und Leser, liebe Pfarrgemeinde,**

regelmäßig zu Pfingsten kann man hören, dass mehr als die Hälfte der Bundesbürger nicht mehr weiß, was an Pfingsten gefeiert wird. Andererseits sind es auch etwas mehr als die Hälfte der Bundesbürger, die zunehmend Angst vor dem Islam und einer zunehmenden Islamisierung haben.

Einen direkten Zusammenhang kann man dabei sicher nicht feststellen, aber vielleicht wäre die passende Antwort auf die Angst - die es nun einmal gibt - eine starke Kirche ist. D.h. eine Gemeinschaft, die zu ihrem Glauben steht und der in der Kirche repräsentiert wird.

**Und an Pfingsten feiern wir genau das! Wir feiern die Geburtsstunde der Kirche! Pfingsten ist Geburtstag der Kirche.**

Nur wer kommt noch und feiert mit?

Ich will nicht klagen, aber Fakt ist, dass zur aktiven Kerngemeinde immer weniger engagierte Christen gehören. Beinahe 90% nutzen nur den rituellen Service, also die Rituale um die biographischen Ereignisse von Geburt, Heirat und Tod. Dazu noch die Familienfeiern zu Erstkommunion und Firmung. Insofern könnte man sagen: Die Kirche ist für 90% ihrer Mitglieder ein Dienstleister und nur für 10% eine Glaubengemeinschaft.

Zu negativ möchte ich dies aber auch nicht sehen. Immerhin beteiligen sich diese 90% mit ihrem Beitrag an der Finanzierung unserer Kirche. Und auch die Menschen, die nur ab und an nach einem Ritual fragen, können ja durchaus angerührt und berührt werden von der Liebe Gottes. Denn gerade die Feiern von Taufe, Trauung und Beerdigung sind emotional wichtige Ereignisse, die ein Anknüpfungspunkt sein können für das Evangelium.

Und trotzdem: Kirche ist mehr als Dienstleister in unserer postmodernen Gesellschaft.

Kirche ist Gemeinschaft von Glaubenden.

Kirche ist Verkünderin der Frohen Botschaft.

Kirche ist Kontrapunkt zu manch gesellschaftlicher Entwicklung.

Kirche ist Hoffnung und Hilfe für sozial Schwache, Kranke und Ausgegrenzte.

Kirche erfüllt den Auftrag Jesu – trotz ihrer Schwächen, Fehler und auch ihrer Sündhaftigkeit. Kirche ist...

Liebe Pfarrgemeinde,

Was ist Kirche für Sie? Vielleicht denken Sie in diesen Tagen ein wenig darüber nach und finden eine ganz persönliche Antwort.

Vielleicht führt dies auch zu einem neuem JA! zur Kirche.

Und ich bin fest davon überzeugt es braucht in unserer heutigen Zeit eine starke Kirche. Eine Kirche, die sich einsetzt für die Menschen.

Eine Kirche, die die Menschen auch dann begleitet, wenn der professionelle Dienstleister Urlaub hat.

Eine Kirche, die nicht alles mitmacht und jedem Zeitgeist nachgibt.

Eine Kirche, die sich nicht dem Geist der Wirtschaft und Entsolidarisierung unterwirft.

Eine Kirche, die mit einem starken Glauben die Angst der Menschen nehmen kann.

Eine Kirche, die Hoffnung und Zukunft gibt.

Aber vergessen Sie eines nicht: **Die Kirche sind SIE!**

In diesem Sinne wünsche ich uns ein frohes und gesegnetes Pfingstfest. Feiern wir den Geburtstag unserer Kirche und erinnern uns an das, was Kirche ist oder vielleicht auch sein kann – durch uns.

Ihr Pfarrer Thomas Ringer



## Helferessen 2016

Liebe ehrenamtliche Helferinnen und Helfer,

eine Gemeinschaft lebt von dem, was die/der eine für die/den andere/n gibt. Auch in unserer Pfarreiengemeinschaft gibt es viele helfende Hände, die dazu beitragen, dass unsere Kirche lebendig bleibt. Dafür sind wir sehr dankbar!

Als kleines Dankeschön laden wir deshalb alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer am

**Freitag, den 22. Juli 2016 auf 18.00 Uhr**

zur gemeinsamen Brotzeit auf den Laufer Keller ein.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihr Pfarrgemeinderat Adelsdorf & Aisch

## *2016 - Heiliges Jahr der Barmherzigkeit – Was hat es damit auf sich?*

Das Thema der Barmherzigkeit liegt Papst Franziskus besonders am Herzen. Auch das von ihm ausgerufene außerordentliche Heilige Jahr soll sich in besonderer Weise mit der Barmherzigkeit beschäftigen. Die Barmherzigkeit soll während des Heiligen Jahres wieder neu in das Bewusstsein der Gläubigen gerückt werden. Dazu schreibt der Papst in der Ankündigungsbulle zum Heiligen Jahr: „Es gibt Augenblicke, in denen wir aufgerufen sind, in ganz besonderer Weise den Blick auf die Barmherzigkeit zu richten“

Papst Franziskus hat am 13. März 2015 im Petersdom ein außerordentliches Heiliges Jahr angekündigt. Die Tradition des Heiligen Jahres geht auf eine hebräische Tradition zurück. Das „Jubeljahr“ oder „Jubiläum“ war ein besonderes Heiliges Jahr, das alle 50 Jahre begangen wurde. Das „Jubeljahr“

sollte die Gleichheit zwischen allen Söhnen und Töchtern Israels wiederherstellen, indem es den Sippen, die ihren Besitz und sogar die persönliche Freiheit verloren hatten, neue Möglichkeiten eröffnete. Die Reichen hingegen erinnerte das Jubeljahr daran, dass die Zeit gekommen war, wo die israelitischen Sklaven, die ihnen wieder gleich geworden sind, ihre Rechte würden einfordern können. „Nach dem Gesetz Israels bestand die Gerechtigkeit vor allem in der Beschützung der Schwachen“ (Papst Johannes Paul II. in *Tertio Millennio Adveniente* 13).

In der katholischen Kirche griff Papst Bonifatius VIII. 1300 die Tradition des Jubiläums wieder auf. Ursprünglich sollte es alle hundert Jahre gefeiert werden. 1475 legte man jedoch einen Rhythmus von 25 Jahren fest. Dieser sollte es jeder Generation ermöglichen, zumindest ein Jubiläumsjahr zu erleben. Ein außerordentliches Jubiläum steht im Zusammenhang mit besonderen Anlässen und findet außerhalb des festen Rhythmus statt. Bis heute wurde insgesamt 26 Mal ein ordentliches Heiliges Jahr gefeiert. Das letzte war das große Jubiläum im Jahr 2000.

Der Brauch, außerordentliche Jubiläen auszurufen, geht auf das 16. Jahrhundert zurück. Im vergangenen Jahrhundert geschah dies zweimal: 1933 feierte Pius XI. den 1900. Jahrestag der Erlösung und 1983 – 50 Jahre später – erinnerte Papst Johannes Paul II. an die 1950 Jahre, die seit der Kreuzigung Christi vergangen waren.

Die katholische Kirche hat dem hebräischen Jubeljahr eine mehr geistliche Bedeutung gegeben. Sie besteht in einer umfassenden Vergebung und der Einladung, die Beziehung mit Gott und den Mitmenschen zu erneuern. Damit ist ein Heiliges Jahr stets ein Anlass zur Vertiefung des Glaubens und zu einem erneuerten Lebenszeugnis aus dem Glauben.

Logo und Motto des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit fassen in Wort und Bild zusammen, um was es bei diesem Jubiläum geht:

Das aus dem Lukasevangelium stammende Wort „Barmherzig wie der Vater“ (Lk 6,36) lädt ein, diese Barmherzigkeit nach dem Vorbild des Vaters zu leben. Dieser ruft dazu auf, nicht zu urteilen oder gar zu verdammen, sondern zu vergeben und in geradezu maßloser Weise Liebe und Verzeihung zu schenken (vgl. Lk 6,37-38).

Das Logo ist ein Werk des Jesuiten Marko I. Rupnik und präsentiert sich als eine kleine *Summa Theologiae* zum Thema der Barmherzigkeit: Es zeigt Christus, den Sohn Gottes, der sich den verlorenen Menschen auf die Schultern lädt. Dieses Bild hat schon die frühe Kirche sehr geschätzt, weil es die Liebe Christi zeigt, der das Geheimnis seiner Menschwerdung im Werk der Erlösung zur Vollendung führt.

Das Bild veranschaulicht deutlich, wie der gute Hirte in direkten Kontakt mit dem Menschen kommt. Er tut dies mit einer Liebe, die in der Lage ist, Leben zu verändern. Der gute Hirte trägt die Menschheit mit außerordentlicher Barmherzigkeit auf den Schultern und seine Augen verbinden sich mit denen des Menschen.

Christus sieht mit dem Auge Adams, und dieser mit dem Auge Christi. Jeder Mensch entdeckt also in Christus, dem neuen Adam, die eigene Menschlichkeit und, indem er in Christi Blick die Liebe des Vaters wahrnimmt, die Zukunft, die ihn erwartet.



Die Szene ist von einer sogenannten Mandorla, einer mandelförmigen Umrandung eingefasst. Diese in der antiken und mittelalterlichen Ikonographie beliebte Form deutet die gleichzeitige Präsenz der göttlichen und der menschlichen Natur in Christus an. Die drei konzentrischen Ovale mit ihrem nach außen immer heller werdenden Farbverlauf symbolisieren die Bewegung Christi, der den Menschen aus der Nacht der Sünde und des Todes zum Licht bringt. Auf der anderen Seite steht die tiefdunkle Farbe im Zentrum für die Undurchdringlichkeit der Liebe des Vaters, der alles verzeiht.

## Begegnungen

Alltäglich begegne ich DIR  
in meiner Familie und im Freundeskreis,  
in der Nachbarschaft und im Kollegenkreis,  
in Menschen, denen ich mich verbunden fühle,  
und in anderen, mit denen ich mich schwer tue.

Alltäglich begegne ich DIR  
bei meiner Arbeit und bei meinen Hobbys,  
beim Kochen, Putzen, Rasenmähen,  
beim Joggen, beim Spaziergehen,  
zu Hause und auf Reisen.

Alltäglich begegne ich DIR  
auf Straßen und in Fußgängerzonen,  
im Supermarkt und im Eiscaf,  
in Warteschlangen und im Gedränge,  
in der U-Bahn und im Bus.

Alltäglich begegne ich DIR  
in Büchern und Zeitschriften,  
im Radio und im Fernsehen,  
in Briefen und Postkarten,  
am Telefon und im Internet.

Kein Ort, kein Tun, kein Mensch,  
an dem, in dem ich DIR nicht begegne:  
Alltag für Alltag.

Nicht auszudenken, DU würdest mir  
nur sonntags in der Kirche begegnen!

## Der Frauenbund zu Gast auf dem Biobauernhof

Die Monatsversammlung des katholischen Frauenbundes Adelsdorf fand im April in Weppersdorf statt. Unser Ziel war der Biobauernhof Dobeneck.

Zuerst gingen wir an den Ortsrand zum modernen Hühnerhof. Wir besichtigten einen schönen Stall mit Legeplätzen und Futterstellen, wir sahen die langen Stangen, auf denen sich die Hühner zur Ruhe begeben. Ein großer Freilauf für Hennen und Gockel fand unsere Bewunderung. Anschließend erklärte uns Egid Dobeneck seine Beweggründe, ökologische Landwirtschaft zu betreiben, ein Hauptgrund war dabei auch das christliche Gedankengut zur Bewahrung der Schöpfung.

Ökologische Landwirtschaft dient der Herstellung von Nahrungsmitteln auf der Grundlage schonender, natürlicher Bewirtschaftung, wobei keine Pflanzenschutzmittel, Kunstdünger, Geschmacksverstärker oder ähnliches eingesetzt werden dürfen. Es wird auf den natürlichen Kreislauf „Pflanze – Futter – Mist als Dünger – Pflanze“ Wert gelegt.



Der Biohof Dobeneck ist bei dem größten Verband „Bioland“ organisiert und bietet neben Eiern unter anderem auch Meerrettich, Apfelsaft und Kartoffeln an. Das Getreide wird zur Reundorfer Mühle geliefert und auch in Bioprodukten weiterverwendet. Mit anderen Biobauern tauscht Egid Dobeneck gerne Erfahrungen aus, was ihn bestärkt, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben.

Nach dem interessanten Vortrag bekamen wir eine deftige Brotzeit, die uns von Brigitte Dobeneck-Steger, einem Mitglied unseres Frauenbundes, vorbereitet wurde. Es wurde ein schöner Ausklang eines informativen

Ausflugs. Als wir zum Abschluss ein Lied sangen, spitzten die Schweine, die im Hof einen kleinen Auslauf haben, neugierig die Ohren - glückliche Tiere.

Wer gerne an unseren Monatsversammlungen teilnehmen möchte, ist jederzeit herzlich willkommen. Wir treffen uns jeden ersten Montag im Monat.

*Für den Kath. Frauenbund, Marianne Karbacher*

## St. Wendelin Zeckern – wie alles begann... 40jähriges Jubiläum

In den frühen 20er Jahren hat der damalige Bürgermeister Georg Merkel die Initiative ergriffen und die politische Gemeinde als Bauherrn für ein Kirchlein gewonnen. 1922 kam "grünes Licht" aus Bamberg, nachdem für den erzbischöflichen Generalvikar vertraglich abgesichert war, dass Pflege, Unterhalt und sonstige Kosten von der Gemeinde übernommen werden. Das Dokument nennt folgende Namen: Georg Merkel, Bürgermeister; Adam Kästner, Stellvertreter; Adam Langgut, Martin Münch, Andreas Mehl, Andreas Fröhlich, Johann Bögelein, Gemeinderäte. Conrad Grimm stellte ein, seinem Anwesen gegenüberliegendes Grundstück, als Bauplatz zur Verfügung.

In einem Schreiben vom 22. Februar 1925 wird der Generalvikar gebeten, einen Termin für die Grundsteinlegung zu nennen. Ein paar Monate später, am Sonntag den 20. August 1925, wird das 6 m x 11 m große Kirchlein eingeweiht.

Nach Kriegsende, als viele Heimatvertriebene ihre zweite Heimat in Zeckern aufbauten und die Einwohner- und Katholikenzahl sprunghaft anstieg, musste zum ersten Mal an die Kapelle angebaut werden (1956).

1972 erfolgte die politische Eingemeindung nach Hemhofen. In diese Zeit fallen auch erste Überlegungen für einen weiteren Anbau der Kirche. Mit der Übernahme der Seelsorgerlichen Betreuung von St. Wendelin durch den Salesianer-Pater Friedrich Fahner im Jahre 1973 erhielten die von Pfarrer Leo Friedrich und Maurermeister Georg Merkel (Enkel des einstigen Bürgermeisters) schon weit vorangetriebenen Planungen nochmals einen

deutlichen Anschub. Pater Fahner erschloss unermüdlich Geldquellen, um den Um- und Anbau beginnen und vollenden zu können.

Der Charakter der jetzigen "Kapelle" unterscheidet sich deutlich von dem seiner Vorläuferbauten. Die bunten Fenster sind das augenscheinlichste Merkmal von St. Wendelin in Zeckern.

Am 07. Juni 1976 erfolgte die Einweihung der Filialkirche durch Erzbischof Dr. Josef Schneider, außergewöhnlich deswegen, weil Bischöfe in der Regel nur Pfarrkirchen und keine Filialkirchen einweihen.

Aus diesem Grund feiern heuer die Zeckerner 40 Jahre St. Wendelin mit einer großen Kerwa vom 10. – 12. Juni am Bahnhofplatz.

Hierzu ergeht die herzliche Einladung an Alle aus Adelsdorf, Aisch, Zeckern und Umgebung zum Mitfeiern und natürlich für den Festgottesdienst am 12. Juni um 09:30 Uhr in unserer schönen Kirche St. Wendelin.

*Lisa Großkopf*

*Orgel St. Wendelin Zeckern,  
Weihe 2009*



# Zeckern

Gemeinde Hemhofen  
Landkreis Erlangen-Höchstädt

...und seine Kerwa  
auf dem Bahnhofsplatz



**AUDIOCRIME**  
WWW.AUDIOCRIME.DE

Freitag

10.06.2016

*Eintritt frei*

18.00 Bieranstich mit  
*Zeckerner Musikanten*

Samstag

11.06.2016

10.00 Schlachtschüssel

14.00 Seniorennachmittag

15.00 Baumaufstellen

**Schröder**

**SHOW SEXTETT**

*Eintritt frei*

15.00 Kreisliga-Fußball

SpVgg Zeckern - TSV Röttenbach

und abends...



**-EM-Party-**

Public viewing mit

*Zeckerner Musikanten*

Sonntag

12.06.2016

09.30 Festgottesdienst

(in St. Wendelin)

11.00 Frühschoppen

anschließend Mittagstisch

18.00 Salzknöchla

## *Erzbischof Schick besuchte den Nahen Osten – Solidarität mit Christen im Irak*

Der Vorsitzende der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Ludwig Schick (Bamberg), beendete am 03. April 2016 seine einwöchige Reise in mehrere Länder des Nahen Ostens. Ab 1. April 2016 hielt sich Erzbischof Schick im Nordirak auf, um dort in der autonomen Provinz Kurdistan Christen zu besuchen. Wie bereits beim Aufenthalt in Syrien Ende März musste der Besuch im Irak vertraulich vorbereitet werden.

Erste Station im Irak war die Provinzhauptstadt Erbil. Hier traf Erzbischof Schick mit dem Oberhaupt der Chaldäischen Christen, Patriarch Louis Raphael I. Sako, zusammen, der aus Bagdad angereist war. Patriarch Sako ermutigte die Kirche in Deutschland, sich noch intensiver dafür einzusetzen, dass die Christen in ihrer irakischen Heimat bleiben. „Ich bin dankbar für alle Hilfe, die wir von den deutschen Bistümern, der Caritas und den anderen Hilfswerken erhalten“, so Patriarch Sako. Erzbischof Schick würdigte den Einsatz chaldäischer Priester für die Seelsorge in Deutschland. „Uns ist daran gelegen zu helfen, wo wir können. Ich werde auch den Wunsch von Patriarch Sako aufgreifen und an die irakischen Bischöfe schreiben, um ihnen die Lage in Deutschland zu erläutern. Ausreisewillige Christen haben oft eine falsche Vorstellung vom Leben bei uns. Die irakischen Bischöfe wollen sie mit guten Argumenten überzeugen, wenn irgend möglich nicht aus dem Zweistromland auszuwandern.“

Erzbischof Schick zeigte sich beim Besuch von Flüchtlingscamps erschüttert über die Lebensumstände der Menschen. In Erbil traf er mit zahlreichen christlichen Flüchtlingen aus dem Großraum Mossul zusammen, der in nur 40 km Entfernung liegt. „Diese Menschen sind nicht weit geflüchtet, nicht über ein Meer, sondern sie leben von ihrer Heimat nur wenige Kilometer entfernt – aber sie sind entwurzelt und sie leiden unter der Erniedrigung und oft auch Misshandlung, die sie durchgemacht haben. Die Schicksale, die mir Familien erzählt haben, berühren mich tief. Sie machen mich sprachlos. So viel Unrecht! Wir brauchen internationale Solidarität, um Recht und Ordnung im Irak wiederherzustellen und diesen Menschen eine Rückkehrmöglichkeit in ihre Heimatorte zu geben“, so Erzbischof Schick.

Beim Besuch von Wohncontainern und im Gespräch mit Familien, beim Gebet in den notdürftigen Kirchen der Flüchtlingslager und im Austausch mit den verantwortlichen Priestern stellte Erzbischof Schick fest: „Die Kirche leistet hier eine unverzichtbare Hilfe, nicht nur in finanzieller, sondern auch in geistlicher Hinsicht. In den Kirchengebäuden finden die Menschen Zuflucht, können weinen und erfahren Geborgenheit. Hoffnung ist die wichtigste Botschaft des Evangeliums. Barmherzigkeit hat für mich in diesen Tagen eine neue Dimension erhalten.“



*Wohnbaracke im Flüchtlingslager Shlona in Erbil. Flüchtlingsbarracke in Erbil, im Hintergrund Bauruinen von Gebäuden, die seit der Krise 2013-2014 nicht weitergebaut werden konnten.*



Unverzichtbar für den Wiederaufbau im Irak, so Erzbischof Schick, seien Bildung und die Erziehung zum Frieden. „Hass und Gewalt dürfen nicht das letzte Wort haben. Wir brauchen eine For-

mung der Herzen, gerade der jungen Generation, der ich hier intensiv begegnet bin. Es ist gut, dass die Kirche hier Pionierarbeit leistet – seelsorglich, schulisch und psychologisch.“ Ein wichtiges Element katholischer Bildungsarbeit zeigte der Erzbischof von Erbil, Bashar Warda: Die noch im Bau befindliche katholische Universität soll spätestens im Sommer ihren Betrieb aufnehmen. „Wir sollen Perspektiven durch Bildung schaffen – für Christen und gerne auch für Muslime“, sagte Erzbischof Warda.

Der zweite Teil seines Aufenthaltes im Nordirak führte Erzbischof Schick in die nördlichen Teile des irakischen Kurdistans. In Dohuk und Zakho traf er erneut mit zahlreichen, vor allem jezidischen Flüchtlingen zusammen. Diese leben in menschenunwürdigen Unterkünften: in Bauruinen, Zelten oder Kellergeschossen. Die Caritas und andere humanitäre Organisationen helfen

ihnen mit finanzieller Unterstützung, Lebensmittelversorgung und der Bereitstellung einer medizinischen Grundversorgung. Die jezidischen Familien dankten Erzbischof Schick, dass sich in Zakho die katholische Caritas um sie kümmere. „Die Weltgemeinschaft aber auch der irakische Staat scheinen hier eine Bevölkerungsgruppe zu vergessen, über die so viel in den Medien berichtet wurde. Ich bitte darum, dass die Jeziden, von denen fast alle schwer traumatisiert sind, Hilfe aus der ganzen Welt erhalten. Die katholische Kirche in Deutschland wird mit ihren Hilfswerken in ihrem Einsatz für die christlichen und auch jezidischen Flüchtlinge nicht nachlassen“, so Erzbischof Schick.



*Erzbischof Schick im Gespräch mit einer christlichen Familie aus dem vom IS zerstörten Ort Kardosch.*

Zum Abschluss seiner Reise zog Erzbischof Schick ein erstes Fazit: „Die Solidarität mit der Kirche im Nahen Osten und die

Hilfe für die vielen Menschen, die vor Gewalt und Krieg innerhalb ihrer Länder oder in die Nachbarstaaten geflohen sind, standen im Mittelpunkt dieser Tage. Mir ist deutlich geworden, dass die Verfolgung der Christen und ihre Vertreibung durch den sogenannten ‚Islamischen Staat‘ die seit Jahren zu beobachtende Auswanderungsbewegung nach Europa, Nordamerika und Australien extrem verschärft hat. Viele Christen haben die Hoffnung auf ein würdiges Leben in ihrer Heimat verloren. Sie sehen sich an einem point of no return. Bischöfe und Priester tun jedoch alles, um diese Dynamik, die ein Ende des orientalischen Christentums bedeuten könnte, umzukehren. Dieser Dienst verdient die Unterstützung des weltweiten Christentums. Denn, so habe ich es überall während meiner Reise gesagt: Es darf keine christenfreien Zonen geben, und die universale Kirche bleibt angewiesen auf das Zeugnis lebendiger Gemeinden an den Ursprungsstätten unseres Glaubens.

Ein Neuanfang für die Christen im Nahen Osten wird letztlich wohl nur möglich sein, wenn die Herrschaft des sogenannten ‚Islamischen Staates‘ beendet wird und politische Lösungen für die Konflikte in den verschiedenen Ländern gefunden werden. Erst dann werden die Flüchtlingszahlen, hinter denen sich furchtbare menschliche Schicksale verbergen, sinken. Es

liegt im Interesse aller, dass der Brand im Nahen Osten nicht auch Europa und andere Teile der Welt versengt.“

Erzbischof Schick war zu Wochenbeginn zunächst über den Libanon in das syrische Damaskus gereist. Die zweite Station des Nahostbesuchs waren verschiedene Einrichtungen der Caritas in Jordanien. Neben Begegnungen mit syrischen und irakischen Flüchtlingen in Amman tauschte sich Erzbischof Schick auch mit Prinz El Hassan bin Talal über aktuelle Fragen des interreligiösen Dialogs aus. Prinz El Hassan, der Bruder des früheren jordanischen Königs Hussein, leitet das „The Royal Institute for Inter Faith Studies“ in Amman und gilt als einer der führenden Köpfe des Religionsdialogs in der islamischen Welt.

<http://www.dbk.de/presse/details/?presseid=3090&cHash=7002eee67332cc9c69731c36c0b0e2e1>

## *Pfarrchor St. Laurentius Aisch – im Lauf der Jahreszeiten*

Auch in diesem Jahr wird es wieder einige Gelegenheiten geben, bei denen unsere Sängerinnen und Sänger die mit viel Fleiß und Engagement einstudierten Lieder vortragen können. Jubelkommunion, Maiandacht, Pfarrfest und Patronatsfest bestimmen im Laufe der Jahreszeiten den „Choralltag“.

Unser Chorleiter Claus Keller hat bei der Liedauswahl einmal mehr ein sicheres Gespür für das Mögliche bewiesen und Gesangsstücke gefunden, die sowohl uns Sängern gefallen, als auch unseren Zuhörern Freunde bereiten werden. Sicherlich sind wir manchmal in besonderer Weise gefordert, wenn zum Beispiel die Liedtexte in englischer Sprache sind oder die Stücke mit einem außergewöhnlichen und schnelleren Takt gesungen werden müssen. Mit beständiger Übung hat es aber immer noch geklappt, und oftmals bekommen wir ein positives Feedback von unseren Zuhörern.

So war es ebenfalls nach dem Gottesdienst anlässlich der Jubelkommunion am Ostermontag, den der Chor auch in diesem Jahr wieder mitgestalten durfte.



Mit der „Messe breve no. 7“ von Charles Gounod konnten wir erneut eine lateinische Messe vortragen, die, obwohl sie doch recht feierlich und dem Anlass angemessen war, in manchen Passagen eine gewisse Leichtigkeit und Fröhlichkeit vermittelte. Und bereits seit Längerem üben wir für das Aischer Pfarrfest eine zwar

lateinische Messe, die jedoch mit afrikanischen Rhythmen und Percussions recht flott und exotisch klingt. Lassen Sie sich überraschen!

Also gehen wir auch in diesem Jahr wieder „frisch, fromm, fröhlich, frei“ ans Werk und stellen uns gerne in den Dienst der Pfarrei, um Sie liebe Leser, in den Festgottesdiensten mit unserem Gesang zu erreichen.

Wenn Sie unsere Sängerschar gerne erweitern möchten, sind Sie zu unseren Probenstunden jeweils donnerstags von 18.30 bis 20.00 Uhr recht herzlich eingeladen.

*Für den Pfarrchor: D. Barta*

## *Zwei neue Firmprojekte mit viel Erfolg*

Unsere „Mädchenfirmgruppe“ hat sich für die Do-For-You-Aktion mal etwas anderes einfallen lassen. Eine Handyschulung für Jung und Alt mit Kaffee und Kuchenverkauf! Es konnten sehr viele Fragen über die Handybedienung beantwortet werden. Wir haben uns sehr gefreut, dass diese Aktion so toll angekommen ist und auch vielfach der Wunsch geäußert wurde so etwas doch öfter anzubieten. Vielleicht führen ja nachfolgende Firm Gruppen unsere Idee weiter durch?!

Mit dem Erlös möchten wir gerne drei Kinderkrippen unterstützen. Wir möchten es auch nicht versäumen, uns auf diesen Weg nochmals bei allen zu bedanken, die gekommen sind; egal ob zur Handyschulung oder zu Kaffee und Kuchen! Bei allen die für uns Werbung gemacht haben! Bei Herrn Pfarrer Ringer, dass wir das Pfarrzentrum nutzen durften! Und natürlich auch bei allen Eltern für die tolle Unterstützung!!! Vielen Dank!



*Alicia Martin, Anna-Lena Dittrich,  
Hannah Wozelka, Tina Wozelka,*

*Sophia Hubert, Annika Fischkal, Lea-Sophie Topolski, Fiona Kaiser, Katharina Steger*

In diesem Jahr wurde zum ersten Mal ein Firmsamstag organisiert – der natürlich für alle Pflicht war! Als dieses bekannt wurde, war natürlich die Begeisterung erst mal nicht so groß. „Einen ganzen Samstag opfern?!“, waren die meisten Gedanken.

Jedoch als man sich den ganzen Tag mit den sieben Gaben des Heiligen Geistes beschäftigte, in Kleingruppen oder gemeinsam mit verschiedenen Spielen, es auch eine tolle Verpflegung mit Pizza-Brötchen und verschiedenen anderen Snacks gab und am Ende noch der Gottesdienst vorbereitet wurde, den unser Herr Pfarrer mit uns feierte, hatte sich die Meinung auch schnell geändert. Der Tag zusammen mit allen Firmlingen war echt Klasse und ein voller Erfolg!!! Vielen Dank an das Vorbereitungsteam, Frau Haas, dem Küchenteam und Pfarrer Ringer!



*Christine Dittrich*

## Arbeitsstelle für Jugendseelsorge startet Mitmach-Aktionen zum Heiligen Jahr



**Junge Akademie  
„Barmherzigkeit<sup>3</sup>“**

© [www.junge-akademie-barmherzigkeit.de](http://www.junge-akademie-barmherzigkeit.de)

Die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) ruft anlässlich des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit einen Wettbewerb für junge Menschen aus und veranstaltet im September 2016 die Junge Akademie "Barmherzigkeit<sup>3</sup>".

### **Wettbewerb**

Der bis zum 5. August 2016 geöffnete Wettbewerb stellt die Fragen: Was heißt es für die junge Generation, heute von Gottes Barmherzigkeit zu sprechen? Was sagen jungen Menschen die 14 (christlichen) Werke der Barmherzigkeit? Wie können sie in das Leben übersetzt werden? Was bedeutet Barmherzigkeit?

Die Teilnehmer des Wettbewerbs können ihren Beitrag in einer von fünf Kategorien einreichen:

- Soziales Projekt
- Kunst und Musik
- Social Media und Film
- Dichtung (Poetry Slam) und Literatur
- Wissenschaft und Essays

Pro Kategorie werden zehn Preise vergeben. Der 1. Preis beträgt jeweils 1000 Euro sowie die kostenfreie Teilnahme an der Jungen Akademie "Barmherzigkeit<sup>3</sup>". Bewerben können sich Einzelpersonen und Gruppen. Weitere Informationen unter [www.junge-akademie-barmherzigkeit.de](http://www.junge-akademie-barmherzigkeit.de) (link is external).

## Junge Akademie Barmherzigkeit3

Die Junge Akademie "Barmherzigkeit3" findet vom 16. bis 18. September 2016 an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV) statt. Es geht auf dieser Akademie darum, die drei Dimensionen der Barmherzigkeit für die heutige Welt zu erschließen: ihre Höhe, Tiefe und Weite – Barmherzigkeit hoch drei. Sie erwartet die Teilnehmer neben einem prominent besetzten Podium und vertiefenden Vorträgen auch mit zahlreichen Workshops. Ein Höhepunkt wird die Preisverleihung des Wettbewerbs am 17. September 2016 sein durch Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesenmann (Speyer), Vorsitzender der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz.

### Wer kann teilnehmen?

Wettbewerb und Junge Akademie richten sich an junge Menschen im Alter zwischen 16 und 28 Jahren. Studierende, die an einer Universität oder Hochschule eingeschrieben sind, können auch teilnehmen, wenn sie älter als 28 Jahre sind. Informationen zum Wettbewerb und zur Jungen Akademie "Barmherzigkeit3" sind verfügbar unter [www.junge-akademie-barmherzigkeit.de](http://www.junge-akademie-barmherzigkeit.de).

*Pressemitteilung DBK / EK*

## Marmor, Stein und Eisen bricht – aber unsere Tradition nicht!

Der Verlust von Traditionen ist für viele Menschen in Deutschland eine reale Bedrohung. Umso erlösender schallt der alljährliche Weckruf um 6:00 Uhr morgens am Karfreitag durch Adelsdorf. Auf den Straßen erklingen dann die traditionsreichen Worte: „Hört ihr Leut“, wir rufen euch auf zum Morgengebet.“

Es geht natürlich um das Rätschen, eine abendländische Tradition. Das Schlagen der Glocken wird in der Kar-Zeit ausgesetzt; während dieser Zeit ersetzen die Rätscher die Glocken. Im Volksmund sagt man: „Die Glocken fliegen nach Rom.“ In einer Zeit ohne Armbanduhren wollten die Bauern trotz dessen ihre täglichen Gebete sprechen. Die Ministranten im Dorf wurden vom Pfarrer ausgesandt, die Leute an das Gebet zu erinnern. Als

Belohnung erhielten die Ministranten in dieser Zeit noch Lebensmittel, wie zum Beispiel: rohe Eier, Schinken oder Käse. Heutzutage wird die Belohnung eher in klingender Münze ausgegeben. Das Rätschen ist bis heute erhalten geblieben und so lärmt und schreit es am Karfreitag um 6, 8, 12, 14 und 18 Uhr sowie am Karsamstag um 6, 12, 18 Uhr in den Gassen der Dörfer.

In diesem Jahr erklärten sich wieder 37 Ministranten bereit, diesen Dienst zu verrichten. Insgesamt waren die Jungen und Mädchen 16 Stunden im Dienste Jesu unterwegs, was auf 5 Tage verteilt nahezu 600 Stunden ehrenamtlicher Arbeit ergibt.

Eure Oberministranten bedanken sich bei allen Ministranten: “Ohne euch wäre dieser Brauch schon ausgestorben. Kauft euch etwas Schönes und hoffentlich macht ihr nächstes Jahr auch wieder mit!“

*Felix Weiß*



## Weltjugendtag 2016 in Krakau

Zum XXXI. Weltjugendtag in Krakau, Polen, werden wieder mehr als zwei Millionen junge Pilgerinnen und Pilger aus aller Welt erwartet. Die Gläubigen, die sich schon über viele Monate hinweg auf dieses Event vorbereiten, feiern und beten vom **26. bis 31. Juli 2016** im Herzen Krakaus mit Papst Franziskus. Dieses bedeutende Glaubensfest findet auf internationaler Ebene seit der Initiative von Papst Johannes Paul II. alle zwei bis drei Jahre in verschiedenen Ländern der Welt statt.



Auch aus Deutschland haben sich bereits mehr als 16.000 Pilger angemeldet, die zusammen mit zahlreichen Bischöfen in das südpolnische Krakau fahren wollen. „Der Weltjugendtag ist ein Pilgerweg junger Menschen, die sich über viele Monate auf dieses

Ereignis vorbereiten. Er ist aber auch ein Pilgerweg der Kirche im Ganzen – auf der Suche nach der eigenen Mitte und der eigenen Sendung“, so Bischof Wiesemann. Sowohl der Papst als auch die Bischöfe begleiteten die Jugendlichen beim Weltjugendtag auf ihrem Glaubensweg.

Der Weltjugendtag 2016 steht unter dem Motto „Selig, die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden“ (Mt 5,7).

Das gelbe Kreuz im Zentrum des Logos steht für Jesus, der auch Mittelpunkt eines jeden Weltjugendtags ist. Der gelbe Punkt symbolisiert die Jugend, die sich vor dem Kreuz versammelt. Die rote Umrandung des Logos zeichnet die Umrisse Polens ab, sodass der gelbe Punkt gleichzeitig auch die Lage Krakaus repräsentiert, in dessen Zentrum die Pilgerinnen und Pilger sich versammeln werden, um gemeinsam mit Papst Franziskus zu beten und zu feiern.

Die Farben Rot, Blau und Gelb sind die Wappenfarben der Stadt Krakau und finden sich geschickter Weise in der roten Flamme und dem blauen Wasser wieder, die von dem Kreuz ausgehen: eine Stilisierung des



berühmten Christusbildes „Barmherziger Jesus“ der hl. Schwester Faustyna Kowalska aus Polen und Symbol für Blut und Wasser aus der Seitenwunde Christi, überliefert in Johannes (19,34).

Die deutsche Variante des Logos zeigt auch die deutsch-polnische Grenze, dargestellt durch den schwarz-rot-goldenen Streifen am linken Rand.

Nahezu alle deutschen Diözesen sowie zahlreiche geistliche Gemeinschaften werden mit Gruppen am Weltjugendtag in Krakau (Polen) teilnehmen. Für die Vorbereitung werden viele Partnerschaften nach Polen und Kontakte ins Land genutzt.

Zu den Weltjugendtagen gehören die vorgelagerten „Tage der Begegnung“ in den Diözesen, bei denen sich die angereisten Pilger aus dem Ausland ein Bild der Kirche vor Ort machen können. Diese finden vom 20. bis 25. Juli 2016 in ganz Polen statt. Sie ermöglichen eine internationale Begegnung junger Menschen unterschiedlicher Kulturen und Lebenssituationen mit der Kirche im Land sowie eine Vertiefung im Glauben.

Im Anschluss an die „Tage der Begegnung“ reisen alle Pilgerinnen und Pilger in die Stadt des Weltjugendtags – Krakau. Nach dem Eröffnungsgottesdienst in der größten Grünanlage der Stadt, dem Blonia-Park, am 26. Juli 2016 folgen an den nächsten Tagen vormittägliche Katechesen und Gottesdienste sowie Jugendfestivals am Nachmittag und Abend. Weitere zentrale Ereignisse sind die Ankunft und Begrüßungsfeier für Papst Franziskus am Donnerstag, 28. Juli 2016 und der gemeinsamer Kreuzweg am Freitag, 29. Juli 2016.



Die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) leitet und koordiniert die deutschlandweiten Vorbereitungen im Auftrag der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz und des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz

Dabei kooperiert sie mit dem Bundesvorstand des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), mit den entsprechenden Fachstellen in Österreich, der Schweiz und den Niederlanden sowie in der Euregio (jugendpastorale Kooperation der Bistümer Trier, Luxemburg, Lüttich, Troyes und Metz).

Außerdem wird es einen Youtube-Channel geben, auf dem wöchentlich Videos zum Thema Weltjugendtag, mit nützlichen Tipps und Informationen rund um das Gastgeberland und die Veranstaltungen erscheinen werden.

<http://www.dbk.de/themen/weltjugendtag-2016/>

## *Musik- und Gesangverein Adelsdorf*

Alle Jahre wieder gestalten die Chöre des Musik- und Gesangvereins Adelsdorf die Weihnachtsgottesdienste der Pfarrei St. Stephanus. So sang auch heuer wieder unser Männerprojektchor (der jedes Jahr extra zu diesem Anlass ins Leben gerufen wird) in der Christmette am Heiligen Abend und ein gemeinsamer Chor aus gemischtem Chor und Songgruppe an Stephanus am 2. Weihnachtsfeiertag.

Ebenso wie jedes Jahr sangen wir im Gottesdienst zu Josefi, in dem besonders den Lebenden und Verstorbenen unseres Vereins gedacht wurde und der heuer auf den Palmsonntag fiel.

Am 17. April 2016 gestalteten wir den Gottesdienst zur Jubelkommunion.



Ein besonderes Erlebnis war das Mitwirken an der Lichterkette „Miteinander gegen Gewalt“ durch Adelsdorf am 9. April 2016. Die kleine Friedensfeier am Marktplatz wurde auch von einem gemeinsamen Chor unseres Vereins untermalt.

Ein weiterer erstmaliger Event ist unser „Rudelsingen“ in der Scheune des Adelsdorfer Schlosses, das am 11. Juni 2016 stattfinden wird und zu dem wir bereits heute alle Pfarreiangehörigen sowie alle Bürgerinnen und Bürger Adelsdorfs ganz herzlich einladen. Im Stile eines Wirtshaussingens“ wollen wir gemeinsam mit Ihnen in gemütlicher Runde altbekannte und neue Lieder zum Besten geben und uns im Karaoke-Singen versuchen. Für das leibliche Wohl sorgt unser Verein.

*für den MGV: Markus Stubenvoll*

**Impressum:**

Der Pfarrbrief Pfingsten 2016 der Pfarreiengemeinschaft Adelsdorf-Aisch mit Zeckern und Weppersdorf erscheint in einer Auflage von 3500 Stück. Endredaktion und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: AK Öffentlichkeitsarbeit (Adelsdorf – Aisch)

**Pfarramt Adelsdorf, Hauptstraße 12, 91325 Adelsdorf, Telefon: 09195 7296 / Fax: 09195 5431**

**E-Mail: [pfarrei.adelsdorf@erzbistum-bamberg.de](mailto:pfarrei.adelsdorf@erzbistum-bamberg.de)**

Pfarrer Thomas Ringer, PR Dagmar Haas, Bianca Staschik

Öffnungszeiten: Dienstag: 09.30 - 12.00 Uhr und 16.00 - 18.00 Uhr, Donnerstag 09.30 - 12.00 Uhr

Freitag 09.30 - 14.00 Uhr

An Montag und Mittwoch ist das Pfarrbüro für den Publikumsverkehr geschlossen! Bei Trauerfällen oder in seelsorgerischen Notfällen hinterlassen Sie bitte eine Nachricht mit Ihrer Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter, wir werden Sie schnellstmöglich zurückzurufen.

Bildquellen, wenn nicht anders angegeben: Richard Müller, [www.st-stephanus-adelndorf.de](http://www.st-stephanus-adelndorf.de), [www.pfarrbriefservice.de](http://www.pfarrbriefservice.de), bzw. die jeweiligen Verfasser am Textende.

Titelbild: DBK, Arbeitshilfe „Christen aus dem Orient“

## Kath. Kindergärten & Kinderkrippen St. Theresia in Aisch & Sancta Maria in Adelsdorf – gemeinsam auf einem interessanten Weg

Die meisten von uns haben sich bestimmt schon einmal die Frage gestellt: Wo stehe ich – und wo möchte ich hin?

Auch die Teams der beiden katholischen Kinderbetreuungseinrichtungen haben sich zu diesem Thema so ihre Gedanken gemacht:

Was zeichnet unsere Arbeit besonders aus? Worin unterscheiden wir uns vielleicht von anderen Kindergärten und Kinderkrippen? Gibt es Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit, die die Einrichtungen besonders und eventuell sogar einzigartig im Gemeindegebiet machen?

Als erstes fällt uns allen hierbei natürlich unser katholisches Profil ein. Die Weitergabe christlicher Grundwerte vor allem im zwischenmenschlichen Bereich prägt unser tägliches Miteinander.

Darüber hinaus ist es uns aber auch ganz wichtig, den Kindern den katholischen Glauben näher zu bringen. Grundlage dafür ist das Evangelium Jesu Christi mit seiner froh- und heilbringenden Botschaft. Wir erleben mit den Kindern sowohl in den Kindergärten als auch in den Pfarreien die katholischen Feste im Laufe eines Kirchenjahres.

Durch Fort- und Weiterbildungen über den Caritasverband sowie die Erzdiözese Bamberg holen wir uns hierfür immer wieder neue lebens- und praxisnahe Impulse und Anregungen – sowohl für unsere religiöse Arbeit

mit den Kindern als auch für unseren eigenen Glauben.



So blieben z.B. beide katholischen Einrichtungen am Freitag, 26. Februar 2016, geschlossen, damit das gesamte Personal aus Sancta Maria und St. Theresia an einer Teamfortbildung im kath. Pfarrzentrum in Adelsdorf teilnehmen

konnte. Das Thema lautete: *„Und er nahm ein Kind und stellte es in ihre Mitte... (Mk 9,36) - Religiöse Erziehung im Kindergarten - Ideen für eine zeitgemäße Religionspädagogik“*

Aber es bleibt die Frage: Gibt es neben unserem katholischen Auftrag noch weitere Schwerpunkte in der Arbeit, die dauerhaft auch in den nächsten Jahren unsere Einrichtungen prägen?

Im Kindergarten und der Kinderkrippe St. Theresia in Aisch ist für das dortige Team die Antwort relativ eindeutig: Seit Jahren wird ihr pädagogisches Konzept geprägt von der Lehre nach Sebastian Kneipp. Die sogenannten fünf Säulen – Ernährung, Heilkräuter, Lebensordnung (Lebensfreude), Bewegung und Wasser – bilden die Grundsteine, auf denen die Arbeit mit den Kindern aufbaut. Jedoch will sich das Team hier erneut Gedanken darüber machen, in welcher für alle tragbaren Form diese Grundlagen umgesetzt und in die tägliche Arbeit integriert werden können.

Nicht ganz so eindeutig kann die Frage nach einem pädagogischen Schwerpunkt bisher für den Kindergarten und die Kinderkrippe Sancta Maria in Adelsdorf beantwortet werden. Natürlich ist sich auch hier das Team einig: Wir leisten in allen für die Kinder wichtigen pädagogischen Bereichen sehr gute Arbeit. Aber dennoch fehlt eine gewisse inhaltliche Orientierung und Zielsetzung, wie das in Aisch mit dem Arbeiten nach Kneipp der Fall ist.

Und so entwickeln sich seit einigen Wochen viele sehr interessante Überlegungen, Gespräche und Diskussionen....Wo stehen wir als Team in unserer pädagogischen Arbeit? Und welcher pädagogische Schwerpunkt soll – neben allen anderen teils gesetzlich vorgegebenen Zielsetzungen – unsere Arbeit in den nächsten Jahren und vielleicht sogar Jahrzehnten prägen?



Um diese Frage endgültig und für alle tragbar beantworten zu können werden wir uns begleitende und moderierte Unterstützung durch den Caritasverband Bamberg suchen, um auch neutrale und unvoreingenommene Meinungen in den Entscheidungsprozess mit einfließen zu lassen.

Wir haben uns als Teams der beiden katholischen Kinderbetreuungseinrichtungen Sancta Maria in Adelsdorf und St. Theresia in Aisch mit großer Unterstützung durch unseren Herrn Pfarrer Ringer auf einen interessanten und spannenden Weg begeben.

Wir wissen noch nicht genau, wo er uns hinführt. Aber wir sind jetzt schon sicher, dass er eine Bereicherung sowohl für die pädagogische Arbeit in beiden Einrichtungen als auch für das Miteinander in den Teams sein wird – zum Wohle unserer Kinder.

# „Ich will dich lieben, achten und ehren ...“ Ein Versprechen und seine Bedeutung

Nach christlichem Verständnis ist die Liebe zwischen Mann und Frau ein Abbild der Liebe Gottes zu den Menschen. Mit einer Eheschließung wird diese Liebe vor Gott gebracht und in einer feierlichen Zeremonie ein Bund fürs Leben geschlossen: Treue, in guten und in bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, bis zum Tod. Zum Schluss versprechen die Eheleute sich gegenseitig: "Ich will dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens." Eine feierliche und schöne Formel mit tiefer Bedeutung. Im Folgenden haben wir den Satz für Sie genau aufgeschlüsselt:

## Ich

Schon das erste Wort ist von Bedeutung: Ein "Ich" steht hier vor dem Altar. Jemand, der sich aus freien Stücken zur Ehe bekennt, der seine Entscheidung gut überlegt und dann bewusst getroffen hat. Eine Person, die weiß, wer sie ist und was sie will. Jemand, der sich nicht verstellt, um vom anderen geliebt zu werden. Wer "ich" sagt, der weiß: Nur wenn ich mich selbst annehme, kann ich andere lieben.

## Ich will

Nicht "Ich möchte" oder "Ich versuche", sondern "Ich will". Das heißt: Ich bin fest entschlossen und vertraue darauf, dass meine Entscheidung die richtige ist. Es bedeutet auch, dass ich bereit bin, alles zu tun, um die Liebe lebendig zu halten und eine gute Ehe zu führen. Das ist ein besonders wichtiger Aspekt in der Beziehung, findet Diakon Dieter Wekenborg. Er ist Leiter der Psychologischen Beratungsstelle "Offene Tür" in Bremen und Ehe-, Familien- und Lebensberater. "Partnerschaft leben heißt, sie mit Zeit, Energie, Kraft und Fantasie zu gestalten, denn die Liebe braucht Pflege", sagt Wekenborg. Er hilft Paaren, ihren gemeinsamen Weg zu meistern und an ihrem Versprechen "Ich will" festzuhalten.

## Ich will dich

DICH! Ja, genau dich – so wie du bist und nicht anders, mit all deinen Stärken und mit all deinen Schwächen. Dich und niemand anderen. Drei Worte, die für viele die ganze Welt bedeuten, denn wenn jemand das zu mir sagt, dann bin ich einzigartig und wichtig. "Ich will dich" ist die

Entscheidung für einen Menschen – und zwar nicht für irgendeinen, sondern für einen ganz bestimmten.

### **Ich will dich lieben**

Liebe ist ein Geschenk. Sie zu erklären oder zu definieren, ist nahezu unmöglich. Klar, Schmetterlinge im Bauch sind ein gutes Zeichen fürs Verliebtsein. Doch es geht um viel mehr! Deswegen kann man sich dem Begriff, der so viele verschiedene Vorstellungen vereint, nur annähern. Zum Beispiel so: Eine Gruppe von Kindern wurde gefragt, was Liebe ist. Ein achtjähriges Kind antwortete: "Als meine Oma Arthritis bekam, konnte sie sich nicht mehr bücken, um ihre Fußnägel zu lackieren. Mein Opa macht das jetzt immer, sogar als auch er Arthritis in seinen Händen bekam. Das ist Liebe."

Der russische Schriftsteller Fjodor Dostojewski bringt bei der Frage nach der Liebe Gott mit ins Spiel. Er hat gesagt: "Einen Menschen zu lieben, bedeutet, ihn so zu sehen, wie Gott ihn gemeint hat."



Die Bibel geht noch weiter: "Gott ist die Liebe", steht dort (1. Johannes 4, 16). Ein gewaltiger, ein schwieriger Satz.

Beziehungsexperte Dieter Wekenborg erklärt ihn so: "Wo Menschen Liebe begegnen, da ist Gott." Liebe ist nicht nur eine Eigenschaft von Gott, sondern er selbst ist die Liebe, sie ist sein Wesen – und wer liebt, der ist Gott so nah, wie es nur geht.

### **Ich will dich lieben, achten und ehren**

Die Liebe ist nicht immer leicht und rosarot. Liebe hat Folgen! Wer liebt, der trägt Verantwortung für seinen Partner. Achten und ehren – das meint, aufeinander acht zu geben, damit es beiden Partnern immer so gut wie möglich geht. Es heißt aber auch: sich achten, also den anderen mit seinen ganz persönlichen Eigenheiten respektieren. Ehren geht noch ein Stück weiter. Es bedeutet: den anderen als wunderbaren Teil von Gottes

Schöpfung anzuerkennen und ihn dementsprechend gut zu behandeln, weil er etwas ganz Besonderes ist.

## **Ich will dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens**

Wenn zwei Menschen sich lieben, dann wollen sie, dass dieses Gefühl hält – ein Leben lang. "Alle Tage meines Lebens", das bedeutet: "Niemand anders ist wichtiger als du, weder jetzt noch in Zukunft." Es heißt aber auch, dass man bereit ist, die Liebe nicht aufzugeben, auch nicht in schwierigen Zeiten. So steht schon im Buch der Bücher, als Gebot und weiser Rat für ein gutes Leben: "Vor allem haltet fest an der Liebe zueinander" (1. Petrus 4,8).

*Ehe- und Familienseelsorge des Bistums Osnabrück, [www.bistum-osnabrueck.de/ehe](http://www.bistum-osnabrueck.de/ehe), In: Pfarrbriefservice.de*

## *Alle Tage*



Alle Tage meines Lebens  
habe ich dir versprochen  
dich zu lieben  
dich zu achten  
und dich zu ehren.

In guten wie in schlechten Zeiten  
habe ich dir versprochen  
für dich da zu sein,  
für dich einzustehen,  
für dich ansprechbar zu sein.

Alle Tage meines Lebens,  
in guten wie in schlechten Zeiten,  
werde ich bei dir sein,  
werde ich für dich sein,  
werde ich mit dir sein.  
Versprochen.

*Frank Greubel aus: In dieser Zeit. Gebete, Texte und Meditationen zu Festen und Lebenswenden. Katholische Landvolkbewegung Würzburg. [www.klb-wuerzburg.de](http://www.klb-wuerzburg.de)*

# Pfingstgedanken der Mütter beten

## Gruppe Aisch

***„Wenn ich beim Vater bin, werde ich euch einen Helfer senden, der euch zur Seite stehen wird, den Geist der Wahrheit.“ Joh. 15 26***

Jesus sprach in diesem Evangelium zu seinen Jüngern. Er bereitet sie darauf vor, dass er sterben wird und sie aber trotzdem nicht alleine sein werden. Er wusste, dass es für die Jünger nicht auszuhalten wäre, wenn sie ohne ihn und ganz alleine sein würden. Er wusste, dass sie Kraft des himmlischen Vaters brauchen. Wenn wir etwas Schweres erleiden, wandelt sich unser ganzes Leben. Wir müssen uns wandeln. Dazu brauchen wir Kraft und Segen. Die Kraft die uns Gott zugesagt hat, ist eine gute Kraft. Es ist eine tröstende, friedvolle, starke und überwindende Kraft. Es ist eine Kraft die Jesus „Wahrheit“ nennt.

Die Wahrheit ist: „Ich sende euch einen Helfer, der euch zur Seite stehen wird“.

Wenn Sie diesen Helfer noch nicht spüren, dann erinnern Sie Gott an seine Zusage. Er hört ihr Gebet.

Die Mütter beten Gruppe Aisch trifft sich am ersten Montag jeden Monats, um 18 Uhr, in der Aischer Schwesternhauskapelle.

**Dazu ergeht herzliche Einladung an Sie ALLE!**

Wir bitten um:

- das Licht unserer Augen
- die Luft, die wir atmen
- unsere Stimme
- die Sonne und den Regen
- die Keimkraft der Natur

Wir bitten um:

- all die selbstverständlichen Dinge, die uns immer wieder gegeben werden, von unserem Schöpfer und Vater.

Wir bitten um alles was wir brauchen:

- die Sympathie und die Zuneigung unserer Mitmenschen
- die Treue unserer Freunde
- die Treue unseres Gottes
- den Großmut aller, die wir beleidigt haben
- die Liebe derer, die auch wir lieben

Wir bitten auch um:

- die Zuversicht unserer Kinder
- glückliche Tage für unsere Kranken und Alten
- die Freude an unserer Arbeit, um Geduld bei Misserfolg
- Frieden auf Erden

Wir bitten für:

- die Genesung unserer Kranken
- neue Chancen im Leben, für alle Gescheiterten
- alle Enttäuschten, damit sie wieder Energie und Vertrauen fassen können

Wir bitten auch für uns:

- dass wir selbst das Gute tun
- dass wir die Wahrheit den Lügen vorziehen
- dass wir einander nicht im Stich lassen
- dass wir einander nichts übelnehmen und verzeihen können
- dass wir einander nicht verleumden und verspotten

Zu ihm, der unsere Sorgen und Fragen kennt, noch bevor wir sie ausgesprochen haben, beten wir:

Herr, unser Gott, nimm an unsere Bitten und mach uns bereit für alles, was von DIR kommt.

AMEN.

*(nach Huub Oosterhuis)  
Aisch, im April, Birgit Geier*

## Missionskreis unterstützt Kamerun



„Es gibt noch so viel zu tun...“ Mit diesen Worten wurde der Missionskreis im vergangenen Sommer von Abbè Christian Noel Bouwè um Hilfe gebeten. Der junge Priester aus Kamerun hat in Rom studiert und ist auf Einladung von Familie Roth aus Uttstadt

schon mehrfach in unserer Pfarrei zu Gast gewesen. Vielen von uns ist er besonders durch seine ansteckende Fröhlichkeit in Erinnerung geblieben.

Vor zwei Jahren wurde er von Rom aus in seine Heimat Kamerun zurück gesandt und ist seitdem Schulleiter des Collège bilingue Saint Paul de Bafang mit über 1100 Schülern. Seitdem versucht er, die fast 60 Jahre alte Schule zu renovieren um den Schülern eine halbwegs lernförderliche Atmosphäre zu bieten. Durch die Fastenaktionen des Missionskreises (gemeinsames Mittagessen im Sinne der Fastenzeit und Osterbrotverkauf) konnten wir zusammen mit einer Spende des



Pfarrchores Aisch 2.500 € an seine Diözese in Kamerun überweisen. Mit dieser Summe werden ein Labor eingerichtet und noch einige kleinere Anschaffungen für die Schule möglich gemacht.

Allen, die uns in irgendeiner Weise unterstützt haben, sagen wir auch im Namen von Abbè Christian ein herzliches Vergelt's Gott.

## *Pfarrfahrt in die Wachau und Wien*

Vom 17. bis 24. April 2016 machten sich 24 Gläubige aus unserer Pfarreiengemeinschaft mit Pfarrer Thomas Ringer auf den Weg in die Wachau und in die österreichische Hauptstadt Wien.

Erster Anlaufpunkt war dabei der direkt an der Donau liegende Markt Spitz und dort das Hotel „Goldenes Schiff“. 3 Tage lang war das Hotel Ausgangspunkt für unsere Erkundungsfahrten in die Wachau und das angrenzende Waldviertel.

Österreich wird immer wieder auch „Klösterreich“ genannt. Mit wie vielen weltbekannten Klöstern Österreich sich rühmen kann, zeigten die Ausflugsziele der ersten Tage. Dabei hatte Pfarrer Ringer in der Vorauswahl



der Reiseroute und Reiseziele regelrecht die Qual der Wahl. Mit Stift Melk, Kloster Schönbühel, Kartause Aggsbach, Stift Göttweig, Stift Zwettl, Stift Altenburg, Stift Dürnstein, Stift Klosterneuburg wählte er spirituelle Klosterzentren aus, die auch repräsentativ für einzelne Orden und ihre Gründer sind. Im Vorgriff auf die Besichtigungen wurde die Pilgergruppe von ihm mit Regeln und wichtigen Texten der jeweiligen

Ordensgemeinschaften und deren Gründern vertraut gemacht. Zu nennen sind hier die Serviten, die Benediktiner, die Kartäuser, die Piaristen, Trappisten, Zisterzienser und die Augustiner. Dazwischen wurden mit den Wallfahrtskirchen Maria Taferl und Maria Langegg und der Wehrkirche St. Michael weitere Kirchenkleinode besichtigt. Nach den jeweiligen Besichtigungen konnte in einigen Kirchen beziehungsweise Krypten gemeinsam Gottesdienst gefeiert werden. Ob Romanik, Gotik, Barock, Renaissance oder Neugotik, immer wieder bewunderten wir den in Stein gemeißelten und durch eine prächtige Ausgestaltung umgesetzten Ausdruck tiefer Gläubigkeit und Religiosität.

Die Erkundungen in der Wachau wurden an allen Tagen mit allen Sinnen betrieben. So wurden natürlich auch kulinarische Kontakte mit der niederösterreichischen Küche geknüpft. Verwöhnt wurden wir mit der für die Region typischen „Saumaise“ (fein gehacktes, von einem Schweinnetz umhülltes, geräucherte Schweinefleisch) genauso wie mit Marillenkuchen, Topfen- und Apfelstrudel oder aber Mohnnudeln mit Vanillesoße.

Aber nicht nur für das gute Essen sondern vor allem auch für den Wein ist die Wachau bekannt. Bei der Weinprobe erfuhren wir dann, dass die Weine in der Wachau nicht nur nach Rebsorten (Grüner Veltliner, Neuburgunder, Riesling, Zweigelt) oder nach dem Restzuckergehalt (trocken) klassifiziert werden, sondern vor allem nach ihrem Alkoholgehalt. Dabei unterscheidet man die Kategorien „Sturmfeder“ (leichter Wein mit max. 11% Alkoholgehalt), „Federspiel“ (max. 12,5 vol%) und „Smaragd“ (mindestens 12,5 vol%). Wein, Freude und Gesang das gehört in einer zünftigen Heurigenwirtschaft einfach zusammen und so wurde am Abend immer wieder Gemeinschaft gehalten und gefeiert. In der Welterbestadt Krems lud nach der Stadtführung die Destillerie Hellerschmid zur Verkostungen einer breiten Palette an Spirituosen rund um die Wachauer Marille ein.

Zur Wachau und Niederösterreich gehören aber nicht nur viele Klöster sondern auch zahlreiche Burgen bzw. Burgruinen. Besonders hervorzuheben sind dabei die ausgedehnten Besitzungen des wagemutigen Geschlechtes der „Kuenringer“, die das Land mit einer Kette von Befestigungen vor dem Einfall von Feinden schützten. Gemeinsam mit unserem Pfarrer Ringer (Ähnlichkeiten mit dem Namen und Wesen des Adelsgeschlechtes der Kuenringer sind dabei rein zufällig ;-) ) erklimmen wir die vollständig erhaltene, mittelalterliche Burg Rappottenstein und bewunderten nicht nur Kapelle und Wohngemächer sondern auch das Burgverlies und die zum Hungerturm ausgebaut Zisterne.

Das Steuern und Fahren von ungewöhnlichen Fortbewegungsmitteln – das sei an dieser Stelle einmal verraten - gehört zu großen Vorlieben unsers Herrn Pfarrers. Und so träumt er von Fahrten mit dem Quad, dem Bagger, dem Fiaker oder aber dem Segway.

Kein Traum aber ein Höhepunkt der Reise war deshalb die Fahrt mit der Rollfähre über die Donau. Gänzlich ohne Motor lediglich getrieben von der Strömung der Donau befördert die Rollfähre bei Spitz Tag für Tag viele Menschen, Räder und Autos über die Donau und verbindet damit auf äußerst umweltschonende Art und Weise die Menschen an diesen beiden Flussseiten der Donau.

Von Anfang an überraschte uns die Fahrt nach Österreich. War es am Anfang das vielfältige Grün der bereits ausgeschlagenen Bäume und Büsche, so war es in Zwettl das bitter kalte und windige Wetter. Für den zweiten Teil der Reise in die Landeshauptstadt Wien hatten die Wetterberichte äußerst schlechtes Wetter mit Schneefall vorausgesagt. Wieder wurden wir überrascht: Überrascht mit Sonnenschein, der die österreichische Metropole von ihrer schönsten Seite zeigte.

Und so wurde die Stadtrundfahrt immer wieder mit Spaziergängen durch die Stadt unterbrochen, bei denen wir die Innenstadt bewunderten. Die einzelnen Baudenkmäler und Gebäude aufzuzählen ist dabei schwierig, da sie sich wie Perlen in einer Kette dicht an dicht aneinanderreihen. Zu nennen sind die Wiener Hofburg, das Parlament, das Rathaus, die Staatsoper, das Uno-Gebäude, die Belvedere-Schlösser, das Hundertwasserhaus oder aber der Karlsplatz, die Votivkirche, die Peterskirche, die Ruprechtskirche und natürlich der alles überragende Stephansdom. Hier erhielten wir eine Führung, die uns auch in die Katakomben und zu den unterirdischen Grabkammern und Beinhäusern führte. Beeindruckend auch der Besuch auf dem Wiener Zentralfriedhof mit den Gräbern von vielen bekannten Persönlichkeiten (Paul Hörbiger, Hans Moser, Theo Lingen, Udo Jürgens) und der Feier des Gottesdienstes in der Lueger-Kirche einem Kleinod des Wiener Jugendstils.

Der Samstagnachmittag wurde ausgiebig für Erkundungen in kleinen Gruppen genutzt. Schloss Schönbrunn, der Naschmarkt, das Hotel Sacher, bekannte Kaffeehäuser und einzelne Museen standen hier im Zentrum des Interesses. Am Samstagabend, dem Tag des hl Georgs und dem Weihetag des Stephansdomes erklang weithin hör- und fühlbar die Pummerin, größte

Glocke des Stephansdomes. Der Gottesdienst am Sonntagmorgen im Stephansdom beendete unsere Pilgerreise.

Die Erweiterung unseres religiösen Wissens, das Erleben österreichischer Religiosität und Spiritualität, kulinarische Genüsse und jede Menge Gemeinschaftserfahrungen haben unsere Wallfahrt ins Wachauer Land und nach Wien zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht.

Wir danken unserem Pfarrer für die sorgfältige Routenauswahl und die geistliche Begleitung.

*Christiane Weiß, Foto: Angelika Kinscher*

## *Bestattungskultur im Wandel*

### ***Gibt es einen Wandel in der Bestattungskultur und worin zeigt er sich?***

Die Bestattungskultur hat sich zu jeder Zeit und in allen Kulturen immer wieder verändert und neuen gesellschaftlichen Strömungen angepasst. Dies ist auch in der Gegenwart der Fall, wobei die Geschwindigkeit der Veränderungen in den letzten Jahren zugenommen hat. Generell geht der Trend zur Wahl einer Feuerbestattung, womit neue Möglichkeiten der Beisetzung in Urnengräbern, Grabeskirchen oder Waldarealen gegeben sind. Dem Wunsch nach Pflegefreiheit der Grabfläche wird durch sogenannte pflegefreie Gemeinschaft-Grabanlagen zunehmend Rechnung getragen. Die Gestalt unserer Friedhöfe wird sich in den nächsten Jahren verändern, dies hat mit Grabfeldern für Verstorbenen anderer Kulturen und Religionen zu tun, aber auch mit einer größeren Bandbreite ästhetischer Stile und unterschiedlicher finanzieller Möglichkeiten. Daneben gibt es einen sehr problematischen Trend zur möglichst billigen „Entsorgung“ von Verstorbenen, oftmals bedingt durch veränderte familiäre Strukturen und finanziell engere Spielräumen für manche Bevölkerungsschichten

### ***Es wird viel von neuen Bestattungstrends gesprochen. Was ist damit gemeint?***

Viele Trends werden in der öffentlichen Darstellung als große Neuerungen angeführt, wobei es hier gilt, adäquate Formen von ausgeklügelten Ges-

chäftsideen zu unterscheiden. Nicht alle modernen Trends sind im Nachgang einer Bestattung für Angehörige psychologisch tragfähig, auf Dauer für die Familie hilfreich und preislich angemessen. Definitiv kann von einem Trend zur Wahl der Kremation, also der Feuerbestattung gesprochen werden. Auch ist zu beobachten, dass Menschen durch erhöhte Mobilität bzw. Entfernung zum Familiengrab die Grabpflege in andere Hände geben möchten und kleinere Grabflächen wählen.



### ***Welche Bestattungsarten gibt es und wie hoch ist in Deutschland ihr Anteil?***

Grundsätzlich gibt es nur zwei Bestattungsarten, die Erd- und die Feuerbestattung. Aus deren Wahl ergeben sich dann verschiedene Möglichkeiten einer Beisetzung: Reihengrab für Sarg- oder Urnenbestattung bzw. Wahlgrab, Gemeinschaftsgrab, anonyme Bestattung oder Baumbestattung auf einem Friedhof, Seebestattung, Bestattung in einer Grabes-kirche oder in Waldarealen.

### ***Warum ist ein Grab für die Psychologie eines guten Trauerverlaufes so wichtig?***

Menschen brauchen äußere Zeichen einer inneren Verbundenheit. Ein Ort, der Angehörigen ermöglicht, ihre Verstorbenen zu betrauern und das Leben mit ihnen zu reflektieren, ist eminent wichtig. Es hat sich gezeigt, dass bei anonymen Bestattungen die Angehörigen oft über lange Zeit darunter leiden, wenn sie nicht wissen, wo ihre Angehörigen bestattet wurden. Der Friedhof bietet die Möglichkeit einer Begegnung mit den Verstorbenen und den Lebenden sowie einer Auseinandersetzung mit den Fragen von Leben und Tod.

## ***Wie lange kann ich meinen verstorbenen Angehörigen zu Hause behalten?***

Es kann wichtig sein, einen Verstorbenen nach dessen Tod nicht in aller Schnelle aus dem heimischen Umfeld abholen zu lassen, vielmehr in Ruhe im Kreis der Angehörigen innerhalb der Frist gemäß dem Bestattungsgesetz des jeweiligen Bundeslandes Abschied zu nehmen. Sie können mit Ihrem Bestatter absprechen, wann eine Abholung erfolgen soll. Hast und Eile sind in aller Regel nicht geboten. Je nach Bestattungsgesetz des jeweiligen Bundeslandes kann der Verstorbene eine bestimmte Zeit noch im Hause verbleiben.

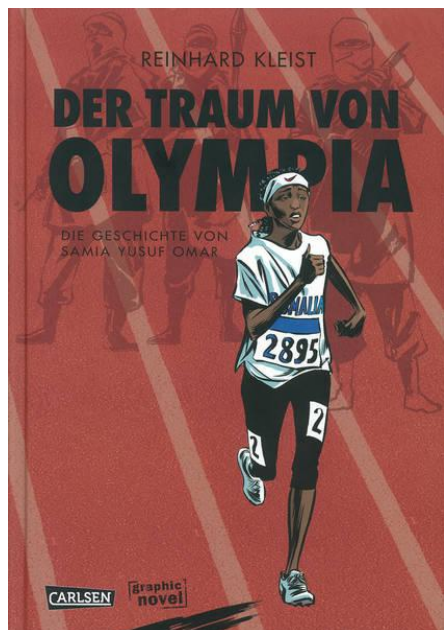
## ***Warum kann ich die Urne meines Verstorbenen in Deutschland nicht mit nach Hause nehmen?***

Der in Deutschland oft ins Wort geführte „Friedhofszwang“ wird immer wieder als Bevormundung des Staates angesehen und kritisiert. Dabei wird übersehen, dass die Präferenz der Bestattung von Verstorbenen auf öffentlich ausgewiesenen Flächen und Friedhöfen aus gutem Grund gewachsene Tradition ist. Es geht dabei um eine Vielzahl kultureller, trauerpsychologischer und hygienischer Aspekte, die zu berücksichtigen sind (z. B. Gewährleistung eines stetigen Zugangs zum Grab für alle Angehörigen oder die Frage, was mit der Urne passiert, wenn der „Besitzer“ der Urne selber verstirbt).

## ***Warum soll ich mir Gedanken um meine dereinstige Bestattung machen?***

Wer sich rechtzeitig mit der Endlichkeit des eigenen Lebens auseinandersetzt, beweist Mut, sichert die Durchführung der eigenen Wünsche bereits zu Lebzeiten in einer Bestattungsvorsorge ab und nimmt seinen Angehörigen die Last, in Zeiten arger Trauer lange über den mutmaßlichen Willen des Verstorbenen nachdenken zu müssen. Auch bei einer möglichen Pflegebedürftigkeit kann man so in Zeiten, in denen eine eigenständige Willensäußerung noch möglich ist, die eigene Bestattung besprechen und den Rahmen abstecken.

## Leseempfehlungen unserer Bücherei



### Reinhard Kleist: Der Traum von Olympia

Carlsen graphic novel 2015 – 152 S. -  
ISBN: 9783551736390 17,90 €

Die wahre Geschichte der jungen Samia Yusuf Omar, die immer nur den Traum hatte, bei den Olympischen Spielen mitzulaufen.

Samia Yussuf Omar läuft bei den Olympischen Spielen in Peking 2008 ihre persönliche Bestleistung und ist der Publikumsliebbling - obwohl sie Letzte wird. Aber seitdem hat sie nur einen Traum: Die Olympischen Spiele 2012 in London. Jedoch darf sie, zu Hause in Somalia angekommen, nicht

weiter trainieren, da die dort herrschenden Fundamentalisten es Frauen verbieten, Sport zu treiben. Sie setzt alles auf eine Karte, verlässt ihre Heimat und macht sich auf den Weg nach Europa. Mit nur 21 Jahren ertrinkt die junge Sportlerin kurz vor Italien im Mittelmeer.

Es ist schon gewagt, eine solch dramatisch und tragisch verlaufende Lebensgeschichte in einer „Graphic Novel“ zu verarbeiten. Aber selten hat mich eine Geschichte derart berührt - und daran ist nicht zuletzt die Art und Weise der Darstellung "schuld". Dem Autor ist es hervorragend gelungen, dieses schwierige Thema, besonders vor dem Hintergrund der heutigen Flüchtlingssituation, spannend, aber auch mehr als angemessen umzusetzen. - Für alle Leser ab 14 Jahren wärmstens empfohlen.

Am 11.5. erhielt Reinhard Kleist für dieses Buch in Bamberg den Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2016! Stellvertretend für die Jury sagt der Vorsitzende der Jury, Weihbischof Robert Brahm, zum Preisbuch folgendes: „Das Schicksal von Samia steht stellvertretend für viele Menschen, und ihre Heimat ist nur ein Krisengebiet von zahllosen Regionen der Welt, in denen Menschen bedroht von Kriegen, Gewalt und Hunger

leben. Einige dieser Geschichten begegnen uns täglich in den Nachrichten, doch ebenso viele bleiben still und ungesehen. Reinhard Kleist gibt am Beispiel der jungen Samia all jenen ein Gesicht, die wir oftmals nur als anonyme Opferzahl in einer kurzen Nachrichtenmeldung wahrnehmen. Er erlaubt seinen Leserinnen und Lesern einen Blick in Samias Welt und illustriert ihr Schicksal mit viel Empathie und großer Sensibilität. In einige Zeichnungen wird man beinahe hineingezogen. Man wird ergriffen und kann sich ihnen nur schwer entziehen. So unendlich weit weg von unserem alltäglichen Leben sie auch scheinen, so drängende Fragen werfen sie auf: Zu welchen Entscheidungen würde uns die Hoffnung auf ein besseres Leben treiben? Können wir uns vorstellen, wie Samia um unsere Existenz und unsere Zukunft zu bangen? Würden wir uns angesichts größter Verzweiflung auf den Weg machen, alles hinter uns lassen, ohne zu wissen, was uns erwartet? Können Sie sich vorstellen, um ihr Leben zu laufen?“

## **Apostolisches Schreiben des Papstes über die Liebe in der Familie**

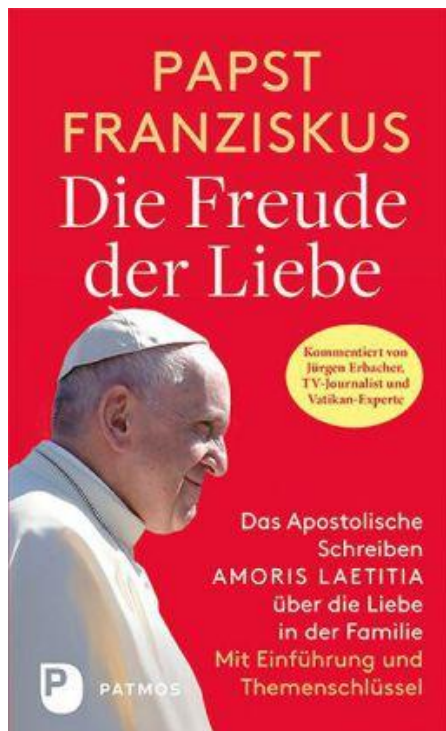
### **Papst Franziskus: Die Freude der Liebe**

**Patmos Verlag 2016 368 S.**

**ISBN/EAN: 9783843607865 12,99 €**

Das Apostolische Schreiben Amoris Laetitia über die Liebe in der Familie. Vollständige Ausgabe mit Themenschlüssel. Mit einer Einführung von Jürgen Erbacher

"Intakte Familien sind der Motor der Welt und der Geschichte", erklärt Papst Franziskus. In der Familie entwickelt der Mensch seine Persönlichkeit, seine Wertvorstellungen und sein Engagement für die Mitmenschen. In dem apostolischen Schreiben "Freude der Liebe" formuliert Papst Franziskus die verbindlichen Schlussfolgerungen aus den beiden Familiensynoden 2014 und 2015. Vor allem die Positionen



zu sensiblen Themen wie etwa der Wiederezulassung Geschiedener zu den Sakramenten sind wegweisend. Die Sprache ist entsprechend dem Grundanliegen offen und verbindend. Sie lädt dazu ein, gemeinsam Probleme anzupacken, die Menschen, ihre Sorgen und Befürchtungen ernst zu nehmen und füreinander einzustehen. Stets mit Blick auf die konkrete Lebenswirklichkeit der Gläubigen, praktisch und authentisch gibt er Impulse für das wertvolle Miteinander in der Familie. So sind den Themen "Ehevorbereitung" sowie »Kinder und Familie« je ein eigenes Kapitel gewidmet. Das apostolische Schreiben »Freude der Liebe« gibt wertvolle Impulse und ermutigt dazu, christliche Ehe und Familie zu leben und weiterzutragen. Jürgen Erbacher gewichtet und verortet das Papier: Welchen Stellenwert hat es? Was hat Franziskus von den Empfehlungen der Synode aufgenommen, was nicht? Wo zeigen sich Lösungen in Konfliktfällen? Ein ausführlicher Themenschlüssel hilft bei der Lektüre und beim Arbeiten mit dem Dokument. Für alle Interessierten, die sich nicht auf „Hören sagen“ verlassen und sich selbst ein Meinungsbild zu den Äußerungen des Papstes zum Thema Liebe in der Familie machen wollen.

**Leseempfehlungen der Adelsdorfer Bücherei Adelsdorf. Einfach vorbeikommen und ausleihen:**

**Öffnungszeiten der Bücherei im Pfarrzentrum neben dem Rathaus:**

**So.: 10.00 – 11.30, Di.: 10.00.- 12.00 u. 15.00 – 17.00, Do.: 18.00 – 20.00 Uhr**



# Kinderrätsel – Hauptstädte suchen –



Außer Berlin sind noch 14 weitere Hauptstädte Europas in diesem Buchstabensalat versteckt. Dazu musst du nur die waagrechten und senkrechten Reihen genau durchsuchen, und zwar von links und rechts und von oben und unten! Findest du alle 15 Hauptstadtnamen?

# BITTGÄNGE UND MAIANDACHTEN IN DER PFARREIENGEMEINSCHAFT

Pfarreiengemeinschaft

Adelsdorf - Aisch

## Maiandachten in den Pfarrkirchen

- 1. Mai 17:00 Uhr feierliche erste  
Maiandacht in Adelsdorf
- 2. Mai 19:00 Uhr, Maiandacht in Aisch,  
musikalisch begleitet von Familie Löffler  
19:00 Uhr, Maiandacht des KDFB  
in Adelsdorf
- 10. Mai 19:00 Uhr Maiandacht in Uttstadt
- 12. Mai 19:00 Uhr Maiandacht in Adelsdorf  
mit Lichterprozession
- 17. Mai 19:00 Uhr Maiandacht in Aisch,  
bei schönem Wetter an der Grotte
- 19. Mai 19:00 Uhr Maiandacht in Adelsdorf
- 23. Mai 19:00 Uhr Maiandacht des KDFB  
in Weppersdorf
- 24. Mai 19:00 Uhr Maiandacht in Aisch,  
gestaltet vom Pfarrchor
- 31. Mai 19:00 Uhr feierliche Abschlussandacht  
in Aisch

## Weitere Maiandachten

- Zeckern Dienstag und Donnerstag,  
um 19:00 Uhr in der Filialkirche  
St. Wendelin
- Weppersdorf Freitag, 19:00 Uhr in der  
Kapelle St. Anna

## Bittgänge und Prozessionen

- 24. April Adelsdorf, Markusbittgang nach  
Wiesendorf
- 1. Mai Aisch, Bittgang zum Schnakenweiher
- 2. Mai Adelsdorf, Bittgang nach Weppersdorf
- 3. Mai Adelsdorf, Bittgang nach Aisch
- 4. Mai Zeckern, Bittgang
- 8. Mai Aisch, Bittgang zum Laufer Kreuz
- 26. Mai Fronleichnam in Adelsdorf und  
Zeckern
- 29. Mai Fronleichnam in Aisch



# Gottesdienste für Kinder und Familien

Liebe Kinder und Jugendliche, liebe Familien,  
wir laden Euch schon jetzt herzlich zu allen Gottesdiensten für Kinder, Schüler und Jugendliche ein. Nachfolgend findet Ihr eine vorläufige Übersicht der Termine für 2016. Bitte achtet darauf, dass die Termine sich noch verändern können und schaut sicherheitshalber immer noch einmal in die Gottesdienstordnung. Und bringt doch einfach Eure Geschwister, Eltern, Großeltern mit! Wir freuen uns auf Euch!

Wer von Euch/von Ihnen Lust hat sich bei diesen Gottesdiensten an der einen oder andern Stelle mit einzubringen, ist jederzeit natürlich jederzeit Willkommen. Es genügt ein kurzer Anruf im Pfarrbüro.

## Kinderkirche

Sonntag, 19. Juni

Kinderkirche im Pfarrzentrum (Adelsdorf)

Sonntag, 17. Juli

Kinderkirche im Pfarrzentrum (Adelsdorf)

Die weiteren Termine werden nach den Sommerferien im Mitteilungsblatt veröffentlicht.

## Schülergottesdienste

Schülergottesdienste richten sich besonders an alle Kinder der 1. – 4. Klasse. Wir feiern jeden Mittwoch um 18:00 Uhr abwechselnd in der Pfarrkirche in Adelsdorf und Aisch zusammen Gottesdienst. Während der Ferien finden keine Schülergottesdienste statt.

## Jugendgottesdienste

Jugendgottesdienste finden ca. 4 x im Jahr am Samstagabend statt. Hierzu sind alle Jugendlichen und jung gebliebenen herzlich eingeladen. Diese Gottesdienste werden meist mit modernen Kirchenliedern gestaltet und die Themen sind auf Jugendliche ab der 5. Klasse ausgerichtet.

## Familiengottesdienste

Sonntag, 5. Juni

Familiengottesdienst (Aisch)

Sonntag, 31. Juli

Familiengottesdienst (Adelsdorf)

Die weiteren Termine werden nach den Sommerferien im Mitteilungsblatt veröffentlicht.

## Tauftermine 2016

Liebe Eltern,

in der Übersicht sehen Sie die Tauftermine in unseren Pfarreien. In Rücksprache mit dem Pfarrbüro ist eine Taufe auch in einem der regulären (Sonntags-)Gottesdienste möglich. Bitte beachten Sie, dass rechtzeitig vor der Taufe eine Taufanmeldung im Pfarrbüro erfolgen muss, zu der Sie bitte eine Geburtsurkunde bzw. Ihr Stammbuch mitbringen.

Die Taufkatechese erfolgt für beide Elternteile an zwei verbindlichen Elternabenden durch ehrenamtliche Mitarbeiter.

Ich freue mich, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen und Ihr Kind taufen lassen möchten.

Ihr Pfarrer  
Thomas Ringer

### Juli

02.07. St. Stephanus, Adelsdorf

03.07. St. Laurentius, Aisch

Taufvorbereitung am 14. und 21.06.

### August

13.08. St. Laurentius, Aisch

14.08. St. Stephanus, Adelsdorf

Taufvorbereitung am 21. und 27.07.

### September

03.09. St. Stephanus, Adelsdorf

04.09. St. Laurentius, Aisch

Taufvorbereitung am 21. und 27.07.

### Oktober

08.10. St. Laurentius, Aisch

09.10. St. Stephanus, Adelsdorf

Taufvorbereitung am 20. und 27.09.

### November

19.11. St. Stephanus, Adelsdorf

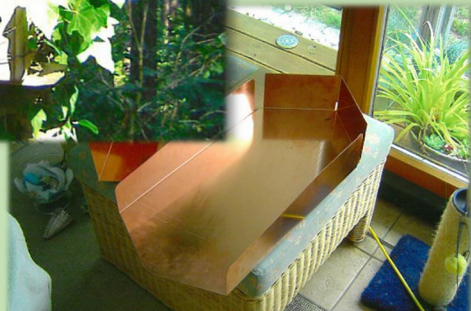
20.11. St. Laurentius, Aisch

Taufvorbereitung am 26.10. und  
09.11.

### Januar 2017

08.01. St. Stephanus, Adelsdorf

Taufvorbereitung wird individuell festgelegt



Ehrenamtliches Engagement in unserer Gemeinde.  
 Vielen Dank den fleißigen Händen aus Zeckern für die Renovierung  
 eines Bildstockes (von ca. 1948) im Zeckerner Wald